

Müggelheimer Grundschule

Konzeption zur Bildung, Erziehung und Betreuung (BEB)



Geplante Evaluation 2028

Inhaltsverzeichnis

1.Rechtliche Grundlagen

Müggelheimer Grundschule 09G20

Odernheimer Str. 28

Telefon: 030 / 6598590

Fax: 030 / 6598266

sekretariat@09g20.schule.berlin.de

Schulleiterin: Frau Samper

Stellv. Schulleiterin: Frau Zenker

Koord. Erzieherin BEB: Frau Suckert

Telefon: 030/65940120

ogb@09g20.schule.berlin.de

2. Rahmenbedingungen der
Schule

2.1 Allgemeine

Daten	5
2.2 Räumlichkeiten und Funktionsbereiche	7
3. Aufgabenbereich der Erzieher*innen	8
3.1 Aufgabenbereich in der VHG	9
3.3 Aufgabenbereich BEB	
4. Inhaltliche Arbeit	10
4.1 Ganzheitliche Bildung	11
4.2 Freizeit- und Spielangebote	
4.3 Partizipation und Mitbestimmung	
4.4 Kreative Aktivitäten	13
4.5 Bewegung	13
4.6 Soziale Bildung	14
4.7 Selbstständigkeit	14
4.8 Förderung der Basiskompetenzen	15
	16
5. Mittel zur Umsetzung (Methodik)	16
5.1 Teiloffene Arbeit	17
5.2 Wertschätzende Kommunikation	
5.3 Beziehungsarbeit	
5.4 Reflektion der pädagogischen Arbeit auf Grundlage der neuen Qualitätsstandards der inklusiven Ganztags- schule	25 27 28
5.5 Planung und Transparenz	29
5.6 Integrationsarbeit	
6. Schwerpunkte für die Schuljahre bis 2028	30
	30
7. Entwicklungspotenzial/Ausblick	32
8. Zielstellungen Konzeption bis 2028	34
	35

Seitenzahl

Vorwort

Unser Konzept für den Offenen Ganztag basiert auf den Grundsätzen des Berliner Bildungsprogramms, das die umfassende Entwicklung jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt. Unser Ziel ist es, eine anregende und unterstützende Umgebung zu schaffen, die nicht nur den schulischen

Anforderungen gerecht wird, sondern auch Raum für individuelle Interessen und persönliche Entfaltung bietet. Wir setzen auf,

Ganzheitliche Bildung: Wir fördern die kognitive, emotionale, soziale und körperliche Entwicklung jedes Kindes. Unsere Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die verschiedenen Kompetenzen der Kinder zu stärken und ihre Persönlichkeiten zu entfalten.

Freizeit und Spielangebote: Der Offene Ganzttag bei uns ist nicht nur eine Verlängerung des Schulunterrichts, sondern auch eine Zeit für Spaß, Spiel und Entspannung. Wir bieten vielseitige formelle, informelle und halbinformelle Angebote an, die die Kinder nach ihren Interessen wählen können.

Partizipation und Mitbestimmung: Wir legen Wert auf die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen. Gemeinsam gestalten wir Rituale und Abläufe, um ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verantwortung zu fördern.

Unser Konzept für den offenen Ganzttag bildet somit eine Brücke zwischen schulischer Bildung und persönlicher Entwicklung, indem es die Vielfalt der Kinder berücksichtigt und ihre individuellen Potenziale entfaltet.

Die emotionale Wohlfühlatmosphäre der Kinder liegt uns besonders am Herzen. Wir streben danach, nicht nur Glücksmomente zu schaffen, sondern als konstante Bezugspersonen einen wichtigen Platz im Leben der Kinder einzunehmen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich bei uns geborgen fühlen und einen sicheren Rückzugsort haben, an dem sie bedingungslos angenommen werden, genauso, wie sie sind.

Als feste Bezugspartner*innen stehen wir den Kindern nicht nur in ihrer Freude, sondern auch in herausfordernden Momenten zur Seite. Wir schaffen eine vertrauensvolle Umgebung, in der die Kinder sich entfalten können und wissen, dass wir für sie da sind. Diese Verbundenheit ermöglicht es uns, die Entwicklung der Kinder aufmerksam zu begleiten und gezielt Unterstützung zu bieten. Die Kontinuität unserer Beziehung zu den Kindern bildet das Fundament für ihre emotionale Sicherheit und ihre positive Entwicklung in unserer Einrichtung.

1.Rechtliche Grundlagen

In Berlin regeln verschiedene Gesetze und Verordnungen die gesetzlichen Grundlagen für Grundschulen. Die wichtigsten Rechtsgrundlagen sind:

1. Schulgesetz für das Land Berlin (SchulG Bln): Das Schulgesetz bildet die zentrale rechtliche Grundlage für alle Schulen in Berlin. Es regelt die Organisation, Aufgaben und Struktur des Schulsystems. Darin sind auch die Grundsätze für die Arbeit der Grundschulen festgelegt.
2. Verordnung über die Bildungsgänge und die Schuljahresabläufe in der Grundschule (Grundschulverordnung - GrundSchulV): Diese Verordnung regelt den Bildungsgang der Grundschule einschließlich der Primarstufe der Integrierten Sekundarschule und der Gemeinschaftsschule. Sie gilt ebenfalls für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 von Schulen mit

sonderpädagogischem Förderschwerpunkt und für sonderpädagogische Einrichtungen, die nach dem Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 unterrichten sowie für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts, soweit nicht in der Sonderpädagogikverordnung vom 19. Januar 2005 (GVBl. S. 57), die zuletzt durch Artikel 4 der Verordnung vom 20. September 2019 (GVBl. S. 565) geändert worden ist, in der jeweils geltenden Fassung Abweichendes geregelt ist.

(Quelle: §1 Anwendungsbereich GrundSchulV)

3. Schülerförderungs- und -betreuungsverordnung (SchüFöVO): „Diese Verordnung regelt die ergänzende Förderung und Betreuung für Schülerinnen und Schüler an der Ganztagschule der Primarstufe sowie für Schülerinnen und Schüler an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ bis zum Ende der Abschlussstufe, für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Autismus“ an Auftragsschulen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 sowie für Schülerinnen und Schüler nach § 28a der Sonderpädagogikverordnung vom 19. Januar 2005 (GVBl. S. 57), die zuletzt durch Artikel I der Verordnung vom 2. Oktober 2014 (GVBl. S. 365) geändert worden ist, in der jeweils geltenden Fassung. Des Weiteren wird die außerunterrichtliche Förderung und Betreuung an der Ganztagschule bis einschließlich der Jahrgangsstufe 10 geregelt. Zudem werden Regelungen zu den Voraussetzungen und zum Verfahren für die Teilnahme an einem kostenbeteiligungsfreien Mittagessen nach § 19 Absatz 3 Satz 1 des Schulgesetzes vom 26. Januar 2004 (GVBl. S. 26), das zuletzt durch Gesetz vom 31. März 2022 (GVBl. S. 154) geändert worden ist, getroffen.“

(Quelle §1 Anwendungsbereich SchüFöVO)

Diese gesetzlichen Grundlagen stellen sicher, dass die Grundschulen in Berlin nach klaren und rechtlich verbindlichen Vorgaben arbeiten und die Bildung, Betreuung und Förderung der Schüler*innen gewährleistet ist. Es ist wichtig, dass Schulen und ihre Mitarbeiter*innen regelmäßig über Änderungen in diesen Gesetzen informiert sind, um den aktuellen rechtlichen Anforderungen gerecht zu werden.

2. Rahmenbedingungen

Unsere Grundschule zeichnet sich durch ihr verlässliches Halbtagsmodell (VHG) aus, dass Öffnungszeiten von 7.30 bis 13.30 Uhr gewährleistet. Innerhalb dieses Zeitrahmens werden Unterrichts- und Betreuungsphasen rhythmisiert, und sämtliche Aktivitäten gelten als schulische Veranstaltungen.

Um den individuellen Bedürfnissen unserer Schüler*innen gerecht zu werden, bietet unsere Grundschule darüber hinaus ein offenes Ganztagsangebot. Dieses richtet sich an Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 4 bzw. 5 bis 6, die gemäß der Schülerförderungs- und Betreuungsverordnung (SchüFöVO) einen Betreuungsanspruch haben. Die offene Ganztagsgrundschule erweitert die VHG-Zeiten von 7.30 bis 13.30 Uhr und stellt somit eine umfassende Früh-, Nachmittags-, Spät- und Ferienbetreuung bereit.

Die Teilnahme an diesen erweiterten Betreuungsangeboten ist freiwillig, jedoch für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 4 bis 6 mit einem Entgelt verbunden. Die Betreuungszeiten der offenen Ganztagsgrundschule sind vielfältig gestaltet, um den unterschiedlichen Zeitplänen der Eltern gerecht zu werden:

Frühbetreuung: 06:00-07:30 Uhr

Nachmittagsbetreuung: 13:30-16:00 Uhr

Spätbetreuung: 16:00-18:00 Uhr

In den Schulferien steht unsere Einrichtung ganzjährig von 06.00 bis 18.00 Uhr zur Verfügung. Es erfolgt eine Bedarfsabfrage, dass somit Änderungen der Öffnungszeiten möglich sind. Damit ermöglichen wir eine effektive Betreuung und können den Urlaub der Erzieher*in gewährleisten.

2.1 Allgemeine Daten (Stand Februar 2026)

Name der Schule: Müggelheimer Grundschule

Form: Offene Ganztagschule mit verlässlichem Halbtagsmodell

Schulleitung

Rektorin: Frau Samper

Konrektorin: Frau Zenker

Koordinierende Erzieherin (Leitung BEB): Frau Suckert

Personal

Pädagogisches Personal:

28 Lehrer*innen

2 Lebenskundelehrerinnen (freie Trägerschaft)

1 Religionslehrerinnen (freie Trägerschaft)

1 Sozialarbeiterin – Frau Fluch

13 staatlich anerkannte Erzieher*innen

2 Integrationserzieher

2 Auszubildende (Erzieher*inausbildung)

2 Schulhelfer

2 Schulassistenten

Nicht pädagogisches Personal:

1 Sekretärin – Frau Küttner

1 Verwaltungsleitung – Herr Ducke

1 Hausmeister – Herr Hornke

Schüler*innen

Anzahl Schüler*innen: 410 Kinder

Anzahl der angemeldeten Kinder im BEB: ca. 220 Kinder

2.2 Räumlichkeiten und Funktionsbereiche

Die Klassenstufen 1-3 werden im BEB im MEB betreut. Dieser bietet in jeder Etage neben den Klassen- und Teilungsräumen, einen Funktionsraum für den Nachmittag und eine Chill-Out-Lounge.

Die Klassenstufen 4-6 werden im BEB offen mit der Klassenstufe 3 betreut. Durch die offene Arbeit von Klasse 3-6 können die Kinder nach ihren Interessen den Nachmittags gestalten.

Zusätzliche stehen dem BEB folgende Funktionsräume zur Verfügung:

- Turnhalle
- Bibliothek
- Foyer
- Kinderküche im Altbau
- Speiseraum
- Computerraum

3. Aufgabenbereich Erzieher*innen

3.1 Aufgabenbereich Erzieher*innen in der VHG

Die Zusammenarbeit zwischen den Erzieher*innen und Lehrkräften bildet das Herzstück unserer Grundschule in Berlin. Gemeinsam gestalten wir die offene Ganztagsgrundschule, um die vielfältigen Kompetenzen und Ressourcen bestmöglich einzubringen. Diese kooperative Arbeitsweise erfordert eine konstruktive Zusammenarbeit im gesamten Schulalltag.

Die Erzieher*innen spielen eine zentrale Rolle, indem sie sich mit den Bedarfslagen der Klassen auseinandersetzen. Ihr Einsatz konzentriert sich auf die Förderung und Begleitung der Bildungsprozesse der Kinder. Sie tragen aktiv zur Ausgestaltung der Lernumgebung und des Schullebens bei. Die Aufgaben der Erzieher*innen im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) und der offenen Ganztagschule sind vielfältig und ergänzen den schulischen Bereich am Nachmittag. Diese beinhalten:

- Die Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Schul- und Hortprojekten

- Die Organisation und Durchführung von unterrichtsergänzenden Tätigkeiten während der VHG
- Aufsichten in den Hofpausen und Essenaufsicht
- Betreuung der Schüler bei Unterrichtsausfall (keine Erteilung von Unterricht)
- Begleitung zum Schwimmunterricht
- Begleitung von Klassen bei Exkursionen und Wandertagen (Abhängig von der personellen Situation)
- Teilnahme an Klassenfahrten
- Beobachtung von Entwicklungsprozessen der Schüler*innen
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen, wie dem Schulpsychologischen Dienst oder der Erziehungs- und Familienberatung
- Teilnahme an Gesamtkonferenzen und Mitarbeit in gewählten Gremien
- Beteiligung an der Gestaltung von Innen- und Außenräumen, Schulfesten und Projekten
- Mitwirkung an der Schulprogramm-Entwicklung und Schulprofilierung
- Sprachförderung in Zusammenarbeit mit der Lehrkraft
- Begleitende Betreuung im Unterricht in Absprache mit der Lehrkraft, um die Kinder zu unterstützen
- Betreuung von Teilgruppen
- Zusammenarbeit in Multiprofessionellen Teams
- Begleitung und Unterstützung der Kinder im Unterricht durch den Integrationserzieher

3.2 Aufgabenbereich Erzieher*innen BEB

Betreuung der Kinder : Es ist wichtig zu betonen, dass die Hauptaufgabe der Erzieher*innen in der offenen Ganztagsgrundschule in der sinnvollen Ergänzung des schulischen Bereichs am Nachmittag liegt. Neben den oben genannten Aufgaben setzen sie sich insbesondere dafür ein, den Nachmittag als eine Erweiterung des schulischen Lernraums zu gestalten. Dies umfasst die Vorbereitung und Organisation von Freizeitaktivitäten, die nicht nur unterhaltsam sind, sondern auch pädagogisch wertvoll und zur persönlichen Entwicklung der Kinder beitragen. Durch die Förderung von kreativen und sozialen Fähigkeiten sowie die Integration von modernen Medien möchten wir sicherstellen, dass der Nachmittag ein bereichernder Bestandteil des schulischen Lebens ist.

Betreuung der Kinder in den Schulferien: Während der Ferienzeit obliegt es uns, eine umfassende Betreuung zu gewährleisten. Es erfolgt eine Bedarfsabfrage, dass somit Änderungen der Öffnungszeiten möglich sind. Damit ermöglichen wir eine effektive Betreuung und können den Urlaub der Erzieher*in gewährleisten.

Wir sehen die Ferienbetreuung nicht nur als Notwendigkeit, sondern als eine bedeutende Phase, in der wir besonderen Wert darauf legen, den Kindern eine abwechslungsreiche Erfahrung zu bieten. Unser Ziel ist es, nicht nur interessante Ferienerlebnisse zu schaffen, sondern auch den Kindern Raum für aktive und passive Erholung zu ermöglichen.

Die Vorbereitung und Planung der „Ferienspiele“ erfolgt in enger Zusammenarbeit des gesamten Erziehers*inteam. Wir setzen dabei auf eine sorgfältige Auswahl kultureller Inhalte und nutzen hierfür die vielfältigen Angebote außerhalb unseres Einzugsgebiets. Bei dieser Planung liegt ein besonderes Augenmerk darauf, sicherzustellen, dass die Kinder nicht übermäßig belastet werden, um ihre Ferienzeit als eine positive und bereichernde Zeit zu erleben.

Die Balance zwischen geplanter und ungeplanter Freizeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir respektieren die Phantasie der Kinder und vermeiden, ihre Zeit zu stark zu organisieren. Es ist uns bewusst, dass Kinder ihre Freiräume benötigen, um sich spontan entfalten zu können. Unser Ansatz besteht darin, die kindliche Kreativität zu fördern, indem wir als Erzieher*innen eine unterstützende und inspirierende Rolle einnehmen, ohne ihre individuelle Entfaltung einzuschränken. Dieser Freiraum ist entscheidend für die Entwicklungsprozesse der Kinder, die wir während der Ferienzeit gezielt unterstützen und fördern möchten.

Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zwischen den Ausflügen zu wählen. Dies erfolgt am Anfang der Woche und unterstützt unseren partizipativen Ansatz. Wir begleiten und organisieren die Aufteilung und Informationsvermittlung an die Eltern.

Zusammenarbeit mit den Eltern: Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl des Kindes. Die Zusammenarbeit mit den Eltern verfolgt das gemeinsame Ziel, die Erziehungsarbeit zum Wohle des Kindes in enger Abstimmung zu gestalten. Die Begegnung zwischen Eltern und Erzieher*innen zielt darauf ab, ein notwendiges Vertrauensverhältnis zu schaffen. Dies ermöglicht nicht nur das Erkennen und Offenlegen von Problemen, sondern fördert auch die gemeinsame Suche nach Lösungswegen. Basierend auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit streben wir gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten die Umsetzung der pädagogischen Ziele an. Um unsere Arbeit transparent zu gestalten, möchten wir den Eltern Einblicke gewähren in Aspekte wie die Ausstattung

unserer Einrichtung, den Betreuungsumfang, örtliche Gegebenheiten, die Zusammenarbeit mit allen Pädagogen der Schule, den Tages- und Wochenablauf, geplante Höhepunkte innerhalb des Schuljahres, das Kennenlernen des gesamten Erzieherteams und die Mitbestimmung der Eltern im Schul- und Freizeitbereich, welche unter anderem durch die Mitarbeit der Eltern in den Schulgremien gewährleistet wird.

Ein bedeutsamer Bestandteil des Austauschs mit den Eltern sind die "Tür-und-Angelgespräche". Um die Kontakte und die Zusammenarbeit zu vertiefen, nehmen die Gruppenerzieher*innen an Elternversammlungen sowie an den Elterngesprächen in der Lehrersprechstunde teil.

Eine tolerante, verständnisvolle und einfühlsame Kommunikation seitens der Erzieher*innen mit den Eltern ist von hoher Bedeutung. Die Funktion der koordinierenden Erzieher*in in der Elternarbeit erstreckt sich zunächst auf die Erstkontakte, in denen die Eltern positiv auf unsere Einrichtung eingestimmt werden. Darüber hinaus ist sie in der Schulkonferenz und in der Gesamtelternversammlung vertreten und kann bei Bedarf zu Elterngesprächen hinzugezogen werden.

Seit dem Schuljahr 22/23 wollen wir ein Elterncafe und das Lichterfest fest installieren. Damit wollen wir den Eltern die Möglichkeit geben in den Austausch zu kommen miteinander und mit den Erzieher*innen.

Betreuung der Hausaufgaben: Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die Unterstützung bei den Hausaufgaben. Dabei ist es für jede Erzieher*in entscheidend, einen geeigneten Raum zu schaffen, für Ruhe zu sorgen und die notwendige Zeit im Tagesablauf zu finden. Die Hausaufgabenbetreuung soll keine Ergänzung des Unterrichts darstellen.

Durchführung von Festen: Wir gestalten kleine Feste auf Klassenstufenbasis, angepasst an die Jahreszeiten. Ein besonderes Highlight ist unser Sommerfest, das durch offene Arbeitsweise geprägt ist und vielfältige Angebote aus allen inhaltlichen Schwerpunkten bietet. Hierbei verabschieden wir Kinder, die nicht mehr am BEB teilnehmen, und involvieren Kinder aktiv in die Planung und Durchführung.

Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf: An unserer Schule arbeitet ein

Integrationserzieher, der sich gezielt um die Förderung von Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf kümmert. Diese Kinder werden entweder in individuellen Settings oder innerhalb der Gruppe unterstützt. Es ist eine zentrale Aufgabe jedes Erziehers oder jeder Erzieherin, diese Kinder in die Planung ihrer Arbeit einzubeziehen. Regelmäßige Beobachtungen werden dokumentiert und gemeinsam mit dem Integrationserzieher ausgewertet. Auf diese Weise setzen wir den inklusiven Gedanken um und fördern die soziale Integration. Die Vernetzung zwischen Sonderpädagogen und Integrationserzieher findet einmal wöchentlich statt und nennt sich Inklusionsteam.

4. Inhaltliche Arbeit

Die Basis unserer inhaltlichen Arbeit ist das Berliner Bildungsprogramm für den offenen Ganzttag. Um pädagogische Ziele erfolgreich zu setzen, ist es entscheidend, den sozialen Aspekt unserer Einrichtung sorgfältig zu berücksichtigen. Dies zeigt sich insbesondere im Betreuungsumfang während der Schul- und Ferienzeit, was den Eltern die Gewissheit gibt, dass ihre Kinder unter qualifizierter pädagogischer Anleitung betreut werden.

Unsere Betreuungsform ermöglicht es den Kindern, ihre Freizeit gemeinsam mit Gleichaltrigen zu organisieren und zu erleben. Unser übergeordnetes Ziel besteht darin, die Kinder ganzheitlich zu fördern – kognitiv, sozial und emotional. Im Gegensatz zum Unterricht, der vorrangig auf die Wissensvermittlung abzielt, legt der Freizeitbereich den Fokus auf die Vermittlung sozialpädagogischer Inhalte. Hierzu gehören:

Ganzheitliche Bildung ist für uns mehr als nur Wissensvermittlung. Unser Ansatz zielt darauf ab, die kognitive, emotionale, soziale und körperliche Entwicklung jedes Kindes umfassend zu fördern. Durch gezielte Aktivitäten schaffen wir eine vielseitige Lernumgebung, die darauf abzielt, die verschiedenen Kompetenzen der Kinder zu stärken und ihre Persönlichkeiten auf individuelle Weise entfalten zu lassen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu unterstützen und zu ermutigen.

Freizeit- und Spielangebote: Der Offene Ganzttag ist für uns mehr als nur eine Verlängerung des Schulunterrichts. Es ist eine Zeit, in der Spaß, Spiel und Entspannung im Mittelpunkt stehen. Unsere vielseitigen formellen, informellen und halbinformellen Angebote ermöglichen es den Kindern, Aktivitäten nach ihren Interessen zu wählen. Hierdurch schaffen wir eine Umgebung, die ihre Neugierde und Eigeninitiative fördert. Unser Schwerpunkt unserer Arbeit ist das Spiel.

Ruhe- und Entspannungsphasen sind in unserem Alltag essentiell, und das Spiel bleibt ein zentraler Bestandteil im Leben der Kinder. Es dient nicht nur dazu, die Welt zu begreifen und Beziehungen aufzubauen, sondern auch die Freude und Lust am kreativen Ausdruck zu fördern. Das Spiel schult Fähigkeiten wie Problemlösungsverhalten, Einsicht in sachliche und soziale Zusammenhänge sowie Kreativität, Spontaneität und Phantasie. Das Spiel ist für Kinder von zentraler Bedeutung, da es weit mehr ist als nur eine unterhaltsame Tätigkeit. Es fungiert als ein kraftvolles Instrument, durch das Kinder nicht nur ihre Umwelt entdecken und verstehen, sondern auch grundlegende soziale Fähigkeiten entwickeln. Der Akt des Spielens ermöglicht es den Kindern, auf spielerische Weise soziale Interaktionen zu erleben und zu üben, die eine entscheidende Rolle in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung spielen. In spielerischer Umgebung erlernen Kinder wichtige soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Kooperation, Kommunikation und Konfliktlösung. Durch Rollenspiele schlüpfen sie in verschiedene Charaktere und Situationen, was ihnen hilft, Empathie zu entwickeln und unterschiedliche Perspektiven zu verstehen. Das Spiel bietet eine sichere Arena, in der Kinder soziale Szenarien nachstellen können, wodurch sie ihre sozialen Fähigkeiten erproben und festigen können. Darüber hinaus fördert das Spiel die Entwicklung von emotionaler Intelligenz, indem es den Kindern ermöglicht, ihre Gefühle auszudrücken und zu verstehen. Die Interaktion mit Gleichaltrigen in einem spielerischen Kontext hilft dabei, soziale Normen und Verhaltensweisen zu erlernen. Kinder lernen, mit Sieg und Niederlage umzugehen, Kompromisse einzugehen und Rücksicht auf andere zu nehmen. Das Spiel trägt auch zur Ausbildung von Selbstregulation und Selbstbeherrschung bei, da Kinder lernen, ihre eigenen Emotionen zu steuern und sich in einer Gruppe angemessen zu verhalten. Es bietet einen Raum, in dem sie ihre Persönlichkeit ausdrücken können, ohne sich von Leistungsdruck oder Erwartungen beeinflussen zu lassen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Spiel eine unverzichtbare Rolle im sozialen Lernprozess der Kinder spielt. Es schafft eine lebendige Plattform, auf der sie nicht nur ihre kognitiven Fähigkeiten entwickeln, sondern auch die sozialen und emotionalen Grundlagen legen, die für ihr gesamtes Leben von entscheidender Bedeutung sind.

Partizipation und Mitbestimmung sind grundlegende Prinzipien unserer pädagogischen Philosophie. Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, wird aktiv gefördert. Gemeinsam gestalten wir Rituale und Abläufe, um ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit und Verantwortung zu etablieren. Dies unterstützt nicht nur die Entwicklung sozialer Kompetenzen, sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kreative Aktivitäten: Unsere vielseitigen kreativen Angeboten sind darauf ausgerichtet, die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder zu erweitern und ihre Kreativität zu fördern. Durch die Teilnahme an kreativen Aktivitäten erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Talente zu entdecken und ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entfalten.

Motorik: Wir legen großen Wert auf Bewegung. Mit gemeinsame Sportaktivitäten und Angebote in der Turnhalle oder im außerschulischen Bereich, fördern wir die motorische Entwicklung der Kinder.

Soziale Bildung: Es ist von großer Bedeutung, den Kindern umfassende Kompetenzen zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich erfolgreich in der Gesellschaft zu integrieren und ihren eigenen Platz zu finden. Unsere pädagogischen Schwerpunkte konzentrieren sich dabei auf verschiedene Aspekte. Ein zentraler Aspekt ist der respektvolle und tolerante Umgang miteinander, um ein harmonisches soziales Miteinander zu fördern. Des Weiteren legen wir großen Wert auf gewaltfreie Kommunikation, um Konfliktsituationen auf konstruktive Weise zu bewältigen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Entwicklung von Fähigkeiten, aufeinander einzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden, um die soziale Kompetenz der Kinder zu stärken. In diesem Bereich unterstützt die Erzieher*innen die Sozialarbeiterin.

Selbstständigkeit: Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre individuellen Stärken und Interessen zu entdecken, um ihnen ein Bewusstsein für ihre persönlichen Potenziale zu vermitteln. Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und ihre schulischen Aufgaben eigenständig zu organisieren.

Die Förderung der Selbstständigkeit beinhaltet die Entwicklung von Problemlösungskompetenzen sowie die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins. Durch diese ganzheitliche Herangehensweise möchten wir sicherstellen, dass die Kinder ihre eigenen Entscheidungen treffen und ihre Handlungen verantwortungsbewusst reflektieren.

1. Verständnis von Basiskompetenzen

Unter Basiskompetenzen verstehen wir an der Müggelheimer Grundschule in erster Linie die grundlegenden Fähigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen. Diese bilden die Basis für erfolgreiches Lernen in allen Unterrichtsfächern sowie für eine aktive und selbstbestimmte Teilhabe am ganztägigen Schulalltag. Darüber hinaus zählen an unserer Schule auch ausgewählte fachübergreifende Kompetenzen zu den Basiskompetenzen. Dazu gehören insbesondere Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Teamfähigkeit. Diese Fähigkeiten unterstützen die Kinder dabei, Lernprozesse eigenverantwortlich zu gestalten, Herausforderungen angemessen zu bewältigen und sich in die Schulgemeinschaft einzubringen.

1.1 Lesen

Lesen umfasst die Fähigkeit, Buchstaben, Wörter und Sätze sicher zu erfassen, flüssig zu lesen und Texte inhaltlich zu verstehen.

1.2 Schreiben

Schreiben beinhaltet die Fähigkeit, Wörter und Sätze orthografisch möglichst korrekt zu schreiben, Gedanken schriftlich auszudrücken und grundlegende grammatische Strukturen anzuwenden. Es unterstützt die Kinder darin, sich schriftlich verständlich und angemessen mitzuteilen.

1.3 Rechnen

Rechnen umfasst ein sicheres Zahlenverständnis, die Entwicklung eines sicheren Kopfrechnens sowie tragfähige Grundvorstellungen zu Mengen, Zahlen und mathematischen Operationen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, mathematische Probleme zu erkennen und Lösungswege zu entwickeln.

1.4 Selbstständigkeit

Selbstständigkeit zeigt sich darin, dass Kinder Aufgaben eigenständig beginnen, bearbeiten und zu Ende führen. Dazu gehören außerdem die Fähigkeit, sich zu organisieren, Arbeitsmaterialien bereitzuhalten sowie konzentriert, sorgfältig und zunehmend eigenverantwortlich zu arbeiten.

1.5 Problemlösefähigkeit

Problemlösefähigkeit bedeutet, Herausforderungen wahrzunehmen, sachgerechte Lösungswege zu entwickeln und auszuprobieren sowie das eigene Handeln zu reflektieren. Dazu gehört auch,

Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen und aus Erfahrungen zu lernen.

1.6 Teamfähigkeit

Teamfähigkeit zeigt sich in der Fähigkeit, mit anderen gemeinsam zu arbeiten, Absprachen und Regeln einzuhalten und den schulischen Alltag aktiv mitzugestalten. Dazu gehören ebenfalls gegenseitige Wertschätzung, die Akzeptanz unterschiedlicher Persönlichkeiten sowie eine klare Haltung gegen Gewalt, Ausgrenzung und die Verurteilung anderer.

2. Ganztägige Umsetzung der Basiskompetenzen an der Müggelheimer Grundschule

Die Förderung der Basiskompetenzen erfolgt an der Müggelheimer Grundschule nicht nur im Unterricht, sondern im gesamten Tagesverlauf. Durch die enge Verzahnung von Unterricht, ergänzender Förderung und pädagogischer Begleitung im Ganzttag werden die Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen kontinuierlich unterstützt. Dabei wirken Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie weitere pädagogische Fachkräfte eng zusammen. Ziel ist es, die Basiskompetenzen der Kinder im schulischen Alltag ganzheitlich, verbindlich und bedarfsorientiert zu fördern.

2.1 Leseband

Das Leseband ist ein fester Bestandteil der schulischen Förderung und dient der kontinuierlichen Entwicklung der Lesekompetenz aller Kinder. In diesem verbindlichen Zeitfenster wird das Lesen regelmäßig und systematisch in den Schulalltag integriert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im sicheren Erfassen von Buchstaben, Wörtern und Sätzen, im flüssigen Lesen sowie im inhaltlichen Textverständnis gezielt weiterzuentwickeln. Das Leseband bietet Raum für unterschiedliche Formen der Leseförderung. Dazu gehören unter anderem gemeinsame Lesezeiten, angeleitete Übungen zum flüssigen Lesen, Tandemlesen, sinnentnehmendes Lesen sowie differenzierte Angebote, die sich am individuellen Lernstand der Kinder orientieren. Durch die regelmäßige Durchführung als wichtiger Bestandteil des schulischen Alltags verankert.

2.2 BEB-Stunden

In den BEB-Stunden erfolgt die Förderung der Kinder in enger Zusammenarbeit von Lehrkraft und Erzieherin bzw. Erzieher. Beide pädagogischen Fachkräfte sind in diesen Stunden gemeinsam eingesetzt und bringen ihre jeweiligen fachlichen und pädagogischen Kompetenzen in die Förderung ein. Auf der Grundlage gemeinsamer Absprachen wird die Unterstützung gezielt auf die Bedürfnisse

der Lerngruppe sowie einzelner Kinder abgestimmt. Die e-Förd-Stunden ermöglichen eine differenzierte und fachbezogene Förderung in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen sowie in den fachübergreifenden Kompetenzen. Durch die enge Kooperation beider Professionen können Lernprozesse intensiver begleitet, Kinder individueller unterstützt und Förderbedarfe frühzeitig erkannt werden. Auf diese Weise leisten die e-Förd-Stunden einen wichtigen Beitrag zur ganztägigen Förderung der Basiskompetenzen.

2.3 Ganztägige Förderung durch die Zusammenarbeit von Sonderpädagogik und Integrationserzieher

Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen werden an der Müggelheimer Grundschule durch eine enge Zusammenarbeit von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Erzieherinnen und Erziehern für Integration ganztägig gefördert. Die Förderung erfolgt auf der Grundlage eines regelmäßigen Austauschs und einer abgestimmten Planung, sodass Unterstützungsmaßnahmen sowohl im Unterricht als auch im Ganztagsbereich verlässlich umgesetzt werden können. Je nach individuellem Bedarf werden die Kinder durch gezielte Förderstunden, begleitende Unterstützung im Schulalltag sowie durch strukturierende und stabilisierende Maßnahmen unterstützt. Die enge Vernetzung der beteiligten Fachkräfte trägt dazu bei, dass Förderung nicht punktuell, sondern als durchgängiger Prozess verstanden wird. Dadurch wird gewährleistet, dass die Kinder in ihrer schulischen, sozialen und emotionalen Entwicklung ganzheitlich begleitet und gestärkt werden.

2.4 Teilungsunterricht

Der Teilungsunterricht ist ein weiterer wichtiger Baustein zur Förderung der Basiskompetenzen. Durch das Lernen in kleineren Gruppen erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, intensiver begleitet und ihrem individuellen Lernstand entsprechend gefördert zu werden. Lerninhalte können differenzierter vermittelt, Übungen gezielter angepasst und einzelne Kinder stärker in ihrem Lernprozess unterstützt werden. Insbesondere in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen bietet der Teilungsunterricht die Möglichkeit, grundlegende Fähigkeiten zu festigen, Unsicherheiten frühzeitig aufzugreifen und individuelle Lernfortschritte zu fördern. Darüber hinaus unterstützt diese Unterrichtsform auch die Entwicklung fachübergreifender Kompetenzen, da Kinder in überschaubaren Lerngruppen ihre Selbstständigkeit, ihre Problemlösefähigkeit und ihre Teamfähigkeit in besonderem Maße weiterentwickeln können.

3. Ziele zur Förderung der Basiskompetenzen – Erweiterung der Maßnahmen

Die Förderung der Basiskompetenzen ist an der Müggelheimer Grundschule bereits fest im Ganztags verankert und wird durch unterschiedliche pädagogische Angebote und Strukturen im Schulalltag umgesetzt. Die vorhandenen Maßnahmen leisten bereits einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung. Darauf aufbauend besteht das Ziel, die bestehenden Förderangebote weiterzuentwickeln und durch zusätzliche Projekte zu ergänzen. Die nachfolgend beschriebenen Vorhaben sollen dazu beitragen, die Förderung der Basiskompetenzen im Ganztags noch breiter und nachhaltiger zu gestalten.

*3.1 Projekt 1 – Lernwerkstatt für Schulanfänger*innen*

Um den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule gelingend zu gestalten, kooperiert die Müggelheimer Grundschule ab dem zweiten Schulhalbjahr regelmäßig mit den ortsansässigen Kindertagesstätten. Einmal im Monat besuchen die Vorschulkinder die Schule und nehmen dort an einer vorbereiteten Unterrichtseinheit teil. Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern frühzeitig einen altersgerechten Einblick in schulische Lern- und Arbeitsformen zu ermöglichen sowie grundlegende Basiskompetenzen anzubahnen und zu stärken. Die Unterrichtseinheiten werden so gestaltet, dass sie die Kinder schrittweise mit schulischen Abläufen, Regeln und Lernsettings vertraut machen und gleichzeitig zentrale Kompetenzen fördern, die für einen erfolgreichen Schuleinstieg von Bedeutung sind. Dabei stehen insbesondere die Bereiche Lesen, Schreiben und Rechnen im Mittelpunkt. Ergänzend werden auch Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Teamfähigkeit gezielt aufgegriffen. Die Kinder lernen beispielsweise, Arbeitsaufträge zu verstehen, erste sprachliche und mathematische Aufgaben zu bewältigen, Materialien selbstständig zu nutzen sowie gemeinsam mit anderen Kindern an kleinen Lernanlässen zu arbeiten. Das Projekt leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Verzahnung von Kita und Grundschule. Es unterstützt die Kinder dabei, Sicherheit im Hinblick auf den Schulstart zu gewinnen, erste schulische Erfahrungen zu sammeln und grundlegende Kompetenzen als Basis für den weiteren Bildungsweg aufzubauen.

*3.1.1 Indikatoren Projekt Lernwerkstatt für Schulanfänger*innen*

Lesen

- Die Kinder hören aufmerksam zu und erfassen einfache mündliche Arbeitsaufträge
- Die Kinder zeigen Interesse an Bildern, Büchern, Schrift und Geschichten
- Die Kinder beteiligen sich an sprachlichen Übungen, Reimen oder Lautspielen

Schreiben

- Die Kinder nutzen Stifte und Arbeitsmaterialien

- Die Kinder üben erste Schreibvorläuferfähigkeiten, beispielsweise durch Nachspuren oder Malen

Rechnen

- Die Kinder erfassen erste Mengen und Zahlen
- Die Kinder können einfache Ordnungen, Reihenfolgen oder Zuordnungen erkennen
- Die Kinder nutzen Materialien, um Mengen, Formen oder Zahlenbeziehungen zu entdecken

Selbstständigkeit

- Die Kinder finden sich zunehmend sicherer in den Abläufen der Unterrichtseinheit zurecht
- Die Kinder holen Materialien selbstständig und räumen diese wieder auf
- Die Kinder beginnen Aufgaben zunehmend eigenständig und führen diese mit Unterstützung zu Ende.
- Die Kinder halten vereinbarte Regeln und Rituale zunehmend verlässlich ein
- Die Kinder kennen wichtige Anlaufpunkte in der Schule (z.B. Sekretariat)

Problemlösefähigkeit

- Die Kinder versuchen, einfache Aufgabenstellungen eigenständig zu bewältigen.
- Die Kinder probieren unterschiedliche Lösungswege aus.
- Die Kinder holen sich bei Bedarf gezielt Hilfe.
- Die Kinder setzen sich mit neuen Situationen auseinander und zeigen Ausdauer bei kleinen Herausforderungen.

Teamfähigkeit

- Die Kinder arbeiten in Partner- oder Kleingruppen mit anderen zusammen.
- Die Kinder nehmen Rücksicht aufeinander und beachten gemeinsame Regeln.
- Die Kinder beteiligen sich an gemeinsamen Gesprächs- und Lernphasen.
- Die Kinder akzeptieren andere Kinder als Lernpartner und bringen sich in gemeinsame Aufgaben ein.

3.2 Projekt 2 – Schulbibliothek

Die Schulbibliothek ist ein fester Bestandteil der Müggelheimer Grundschule und soll zukünftig noch stärker als pädagogischer Lern- und Erfahrungsraum genutzt werden. Bislang wurde sie überwiegend als Ort der Buchausleihe wahrgenommen. Im Rahmen der weiteren Schulentwicklung soll die Schulbibliothek nun konzeptionell so ausgestaltet werden, dass sie einen aktiven Beitrag zur Förderung der Basiskompetenzen leistet und insbesondere die Lesemotivation der Schülerinnen und

Schüler stärkt. Ziel des Projektes ist es, Lesen wieder bewusster, attraktiver und nachhaltiger in den Schulalltag zu integrieren. Die Schulbibliothek soll dabei nicht nur ein Ort zum Ausleihen von Büchern sein, sondern ein Raum, der zum Lesen, Entdecken, Erzählen und Lernen einlädt. Durch eine kindgerechte Gestaltung, ansprechende Buchpräsentationen sowie regelmäßige pädagogische Angebote soll das Interesse an Literatur und Sprache gezielt gefördert werden. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem die Lesekompetenz als zentrale Basiskompetenz. Darüber hinaus bietet die Schulbibliothek vielfältige Möglichkeiten, auch Selbstständigkeit und Teamfähigkeit zu stärken. Die Kinder lernen, sich eigenständig Bücher auszuwählen, Verantwortung für ausgeliehene Materialien zu übernehmen und die Bibliothek als Lernort wertschätzend zu nutzen. Gemeinsame Lesezeiten, Vorleseangebote oder kleine Projekte rund um Bücher können zusätzlich soziale Lernprozesse anregen und die Freude am Lesen nachhaltig unterstützen. Die Schulbibliothek wird damit zu einem wichtigen Baustein im Konzept der ganzheitlichen Förderung an der Müggelheimer Grundschule und trägt dazu bei, Basiskompetenzen im schulischen Alltag lebendig und motivierend zu vermitteln.

3.2.1 Indikatoren Projekt Schulbibliothek

Lesen

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Schulbibliothek regelmäßig zum Lesen
- Die Kinder zeigen Interesse an Büchern, Geschichten und verschiedenen Textformaten
- Die Schülerinnen und Schüler lesen zunehmend selbstständig
- Die Kinder können Inhalte aus gelesenen oder vorgelesenen Texten wiedergeben und darüber sprechen

Schreiben

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich schriftlich mit gelesenen Inhalten auseinander, beispielsweise durch kurze Buchvorstellungen, Lesetagebücher oder Steckbriefe
- Die Kinder erweitern durch das Lesen ihren Wortschatz und nutzen diesen in eigenen schriftlichen Äußerungen
- Die Schülerinnen und Schüler formulieren eigene Gedanken zu Büchern, Figuren oder Geschichten
- Die Kinder üben, Informationen aus Texten für kleine Schreibanlässe zu nutzen

Selbstständigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler wählen Bücher eigenständig aus
- Die Kinder nutzen die Bibliothek zunehmend sicher und verantwortungsvoll

- Die Schülerinnen und Schüler gehen sorgfältig mit Büchern und Materialien um
- Die Kinder organisieren Ausleihe, Rückgabe und Nutzung der Bibliothek zunehmend eigenverantwortlich

Problemlösefähigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler finden sich in der Bibliothek zurecht und suchen passende Bücher zu eigenen Interessen oder Fragestellungen
- Die Kinder entwickeln Strategien, um Informationen oder geeignete Medien zu finden
- Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete Entscheidungen bei der Auswahl von Büchern
- Die Kinder setzen sich mit Inhalten auseinander und entwickeln eigene Gedanken oder Fragen zu Gelesenem

Teamfähigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Bibliothek gemeinsam in ruhiger und wertschätzender Atmosphäre
- Die Kinder tauschen sich mit anderen über Bücher und Leseerfahrungen aus
- Die Schülerinnen und Schüler halten gemeinsame Regeln zur Nutzung der Bibliothek ein
- Die Kinder unterstützen sich gegenseitig bei der Auswahl, Nutzung und Ordnung von Büchern

4. Ausblick

Die Förderung der Basiskompetenzen bildet eine wesentliche Grundlage der pädagogischen Arbeit an der Müggelheimer Grundschule. Ein gemeinsames Verständnis darüber, was unter Basiskompetenzen zu verstehen ist, schafft die Grundlage für ein zielgerichtetes und abgestimmtes Handeln aller Pädagogen. Dabei beschränkt sich die Förderung nicht allein auf die Bereiche Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern umfasst ebenso die Entwicklung von Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Teamfähigkeit als zentrale Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und eine aktive Teilhabe am schulischen Alltag. Bereits jetzt ist die Förderung der Basiskompetenzen in vielfältiger Weise im Ganzttag verankert und wird durch unterschiedliche pädagogische Maßnahmen und Angebote im Schulalltag umgesetzt. Diese bestehenden Strukturen leisten einen wichtigen Beitrag dazu, die Kinder in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung kontinuierlich zu begleiten und zu unterstützen. Gleichzeitig versteht sich die Müggelheimer Grundschule als lernende und sich weiterentwickelnde Schule. Vor diesem Hintergrund ist es ein zentrales Anliegen, die vorhandenen

Angebote nicht nur zu sichern, sondern gezielt weiter auszubauen. Die geplanten Projekte stellen hierbei eine sinnvolle Ergänzung dar, um zusätzliche Lern- und Erfahrungsräume zu schaffen und die Förderung der Basiskompetenzen noch umfassender und nachhaltiger zu gestalten.

5. Mittel zur Umsetzung (Methodik)

5.1 Teiloffene Arbeit

Unsere bewusst gewählte Organisationsform, die „teiloffene“, gruppenübergreifende Arbeit, ist darauf ausgerichtet, den Spielraum für die Entwicklung der Individualität jedes Kindes zu maximieren. In dieser Struktur ist jedes Kind einer festen Gruppe zugeordnet und hat einen vertrauten Ansprechpartner in Form der Gruppenerzieherin oder des Gruppenerziehers. Diese enge Bindung schafft eine unterstützende Basis für das Kind, um Vertrauen aufzubauen und sich innerhalb der Gemeinschaft sicher zu fühlen.

Gleichzeitig wird durch die teiloffene Struktur dem Kind ermöglicht, sich je nach individuellen Interessen und Neigungen zu beschäftigen. Diese Freiheit in der Wahl der Aktivitäten fördert nicht nur die Entfaltung der kreativen und intellektuellen Potenziale jedes Kindes, sondern ermöglicht auch eine differenzierte Förderung, die auf die spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Möglichkeit des räumlichen und innerlichen Rückzugs. Kinder haben die Gelegenheit, sich bei Bedarf in eine ruhigere Umgebung zurückzuziehen und sich mit ihren eigenen Gedanken und Emotionen auseinanderzusetzen. Dies unterstützt nicht nur die emotionale Entwicklung, sondern vermittelt den Kindern auch wichtige Strategien zur Selbstregulation. Diese ganzheitliche Herangehensweise an die Gruppenstruktur schafft eine wohlwollende Umgebung, die die Selbstbestimmung und das Wohlbefinden jedes Kindes fördert, während gleichzeitig eine solide Grundlage für soziales Miteinander und gemeinsame Erfahrungen geschaffen wird.

Die Vorteile der "teiloffenen", gruppenübergreifenden Arbeitsweise zeigen sich besonders im Falle eines Personalausfalls. Durch die feste Zugehörigkeit und die Vertrautheit in der gesamten Klassenstufe ist eine gewisse Kontinuität gewährleistet. Selbst bei einem temporären Ausfall eines Erziehungspersonals können die Kinder auf bereits etablierte Beziehungen und Strukturen zurückgreifen. Die gruppenübergreifende Flexibilität ermöglicht es, dass andere erfahrene Teammitglieder bei Be-

darf in die betroffene Gruppe einspringen können, ohne dass die Kinder aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen werden. Dies schafft Stabilität und minimiert mögliche Unruhe oder Verunsicherung bei den Kindern. Des Weiteren erleichtert die individuelle Ausrichtung auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder die Anpassung an neue Situationen. Bei einem Personalengpass können die Aktivitäten und pädagogischen Ansätze entsprechend modifiziert werden, um den gewohnten Tagesablauf so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. Insgesamt trägt die "teilloffene" Struktur somit dazu bei, die Auswirkungen eines Personalausfalls zu mildern, indem sie eine stabile Grundlage schafft, auf der die Kinder sich weiterhin sicher und unterstützt fühlen können.

5.2 Wertschätzende Kommunikation

Die wertschätzende Kommunikation zwischen Kindern und Erzieher*in bildet das Fundament für eine positive Lernumgebung und einen harmonischen Alltag. Sie ermöglicht nicht nur die effektive Vermittlung von Inhalten, sondern schafft auch ein Klima des Vertrauens und der Akzeptanz. Die Atmosphäre der Wertschätzung schafft eine offene Kommunikationskultur, in der Kinder sich sicher und ermutigt fühlen, ihre Gedanken und Fragen zu äußern. Eine positive Kommunikation fördert das Selbstwertgefühl der Kinder und ermutigt sie, aktiv am Lernprozess teilzunehmen. Insgesamt ist die wertschätzende Kommunikation zwischen Erziehern und Kindern grundlegend, um eine positive Lernumgebung zu schaffen, Vertrauen aufzubauen und den gemeinsamen Alltag auf respektvolle Weise zu gestalten. Der/die Erzieher*in fungiert hierbei als vorbildlicher Wegweiser, der durch sein eigenes Verhalten die Grundlagen für eine wertschätzende und fördernde Interaktion legt.

Kinder lernen nicht nur durch Worte, sondern auch durch Beobachtung und Nachahmung. Ein wertschätzender Umgangston seitens der/die Erzieher*in dient als lebendiges Beispiel für respektvolle Kommunikation. Indem die/der Erzieher*in wertschätzend und aufmerksam mit den Kindern sprechen, zeigen sie, wie man Konflikte konstruktiv angeht und Empathie in zwischenmenschlichen Beziehungen ausdrückt. Der/die Erzieher*in übernimmt hierbei eine Schlüsselrolle als Vorbild. Durch sein wertschätzendes Verhalten prägt er die sozialen Interaktionen im pädagogischen Umfeld maßgeblich. Ein respektvoller Umgang untereinander beeinflusst nicht nur den Austausch von Wissen, sondern trägt auch zur Entwicklung sozialer Kompetenzen der Kinder bei.

5.3 Die Beziehungsarbeit

Die Beziehungsarbeit zwischen Kindern und Erziehern*innen stellt das Herzstück unserer pädagogischen Bemühungen dar und ist von entscheidender Bedeutung für die inhaltliche Arbeit. Diese enge Beziehung schafft eine Vertrauensbasis, die über die rein funktionale Ebene hinausgeht und die Grundlage für eine erfolgreiche Wissensvermittlung und persönliche Entwicklung legt.

Eine positive Beziehung zwischen Erziehern*innen und Kindern schafft eine sichere Umgebung, in der die Kinder sich wohl fühlen und offen für neue Lerninhalte sind. Durch das Vertrauen in ihre Erzieher*innen sind die Kinder eher bereit, sich auf die pädagogischen Angebote einzulassen und aktiv am Lernprozess teilzunehmen.

Die Beziehungsgestaltung fördert nicht nur die emotionale Bindung, sondern ermöglicht auch eine individuelle Anpassung der inhaltlichen Arbeit. Durch das Verständnis für die Bedürfnisse, Interessen und Lernstile jedes Kindes können Erzieher*innen gezielter auf die individuellen Voraussetzungen eingehen und die Lerninhalte anpassen.

Die Beziehungsarbeit wirkt als Katalysator für eine positive Gruppendynamik. Kinder, die sich in einer unterstützenden sozialen Umgebung befinden, sind eher bereit, miteinander zu kooperieren, Ideen auszutauschen und voneinander zu lernen. Die Erzieher*innen spielen hierbei eine zentrale Rolle als Vermittler und Mentoren.

Insgesamt ist die Beziehungsarbeit somit von entscheidender Bedeutung für die inhaltliche Arbeit, da sie nicht nur die Basis für ein positives Lernumfeld schafft, sondern auch die Anpassungsfähigkeit und Effektivität der pädagogischen Arbeit maßgeblich beeinflusst. Eine starke Beziehung zwischen Erziehern*innen und Kindern bildet somit das Fundament für einen erfolgreichen Bildungsprozess.

5.4 Reflektion der pädagogischen Arbeit auf Grundlage der neuen Qualitätsstandards der inklusiven Ganztagschule

Die regelmäßige Reflexion der inhaltlichen Arbeit ist für Erzieher*innen von zentraler Bedeutung, da sie einen entscheidenden Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung der pädagogischen Praxis leistet. Diese Reflexion ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Methoden, Zielen und Ergebnissen, was wiederum zu einer nachhaltigen Qualitätssteigerung führt. Durch die Reflexion erhalten Erzieher*innen die Möglichkeit, ihre pädagogischen Entscheidungen und Handlungen zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Sie können dabei ihre Stärken erkennen, aber auch Schwachstellen identifizieren, um gezielt an Verbesserungen zu arbeiten. Diese kontinuierliche Selbstreflexion fördert ein kontextsensitives und individuelles pädagogisches Vorgehen.

Die Reflexion fördert auch den kollegialen Austausch und die Teamarbeit. Durch das Teilen von Erfahrungen und Erkenntnissen können Erzieher*innen voneinander lernen und vernetzte Lösungen für Herausforderungen entwickeln. Eine gemeinsame Reflexion stärkt somit die Zusammenarbeit im Team und fördert eine positive Lernkultur.

Insgesamt ist die regelmäßige Reflexion der inhaltlichen Arbeit ein unverzichtbarer Bestandteil professioneller Pädagogik. Sie unterstützt die Erzieher*innen dabei, ihre Praxis kontinuierlich zu verbessern, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und eine hochwertige Bildungsumgebung zu schaffen.

Die regelmäßige Reflexion der inhaltlichen Arbeit gewinnt vor dem Hintergrund der neuen Qualitätsstandards für den Ganzttag in Berlin eine besondere Bedeutung. Die aktualisierten Standards legen einen verstärkten Fokus auf eine qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis und betonen die Relevanz von Reflexion als Instrument für kontinuierliche Verbesserung. Die Erzieher*innen sind aufgefordert, ihre inhaltliche Arbeit im Ganzttag regelmäßig zu überdenken und kritisch zu hinterfragen, um den neuen Qualitätsstandards gerecht zu werden. Die Reflexion ermöglicht es, die Umsetzung der Standards zu evaluieren und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, um den gestiegenen Anforderungen an die Ganztagsbetreuung gerecht zu werden. Zur Reflexion können die Erzieher*innen die Anwendungsmöglichkeit der Qualitätsstandards im einzelschulischen Entwicklungsprozess nutzen:

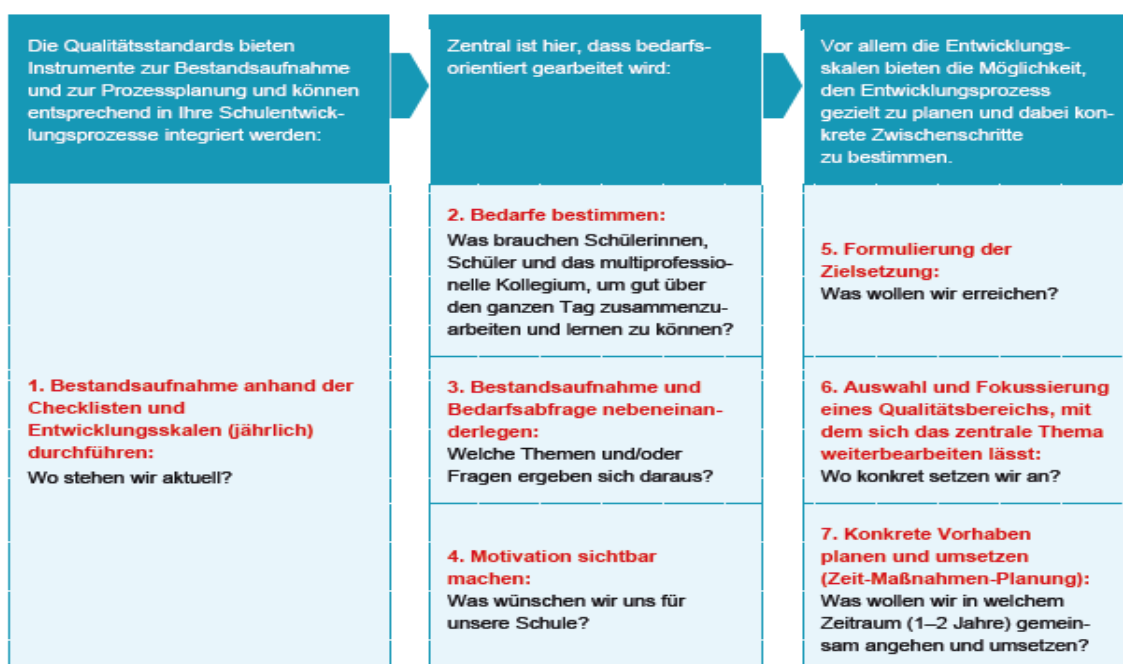


Abbildung 2: Anwendungsmöglichkeit der Qualitätsstandards im einzelschulischen Entwicklungsprozess

5.5 Planung und Transparenz

Um sicherzustellen, dass unsere pädagogische Arbeit gut geplant ist, nehmen wir uns Zeit für diese Planung sowohl innerhalb unserer eigenen Gruppe als auch darüber hinaus. Dafür haben die Erzieher*innen wöchentlich 4 Zeitstunden, für die mittelbare pädagogische Arbeit. Zusätzlich gibt es eine wöchentliche Dienstberatung und eine Stunde für die Zusammenarbeit auf Klassenstufenebene.

Die Planung erfolgt alle sechs Monate und wird schriftlich dokumentiert. Dieser schriftliche Plan wird dann der Schulleitung vorgelegt. Durch diese Vorgehensweise wollen wir intern klare Strukturen schaffen.

Die vorgelegte Planung bildet auch die Grundlage für unsere regelmäßigen Mitarbeitergespräche. Diese Gespräche ermöglichen es uns, unsere Planungen zu besprechen, Feedback zu geben und gemeinsam Anpassungen vorzunehmen. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass unsere pädagogische Arbeit den aktuellen Anforderungen entspricht und wir kontinuierlich daran arbeiten, sie zu verbessern.

Die strukturierte Planung und regelmäßige Reflexion sind von entscheidender Bedeutung für die inhaltliche Arbeit der Erzieher*innen. Dieser Prozess ermöglicht eine gezielte Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kinder und schafft eine klare Struktur für die pädagogischen Aktivitäten.

Durch die Planung im Voraus können die Erzieher*innen ihre pädagogischen Ziele festlegen und Ressourcen effektiv nutzen. Dies gewährleistet nicht nur einen reibungslosen Ablauf, sondern ermöglicht auch eine individuelle Anpassung an die Bedürfnisse und Entwicklungsstufen der Kinder.

5.6 Integrationsarbeit

An unserer Schule sind derzeit zwei Facherzieher*innen für Teilhabe und Inklusion (FEI) tätig. Ihre zentralen Aufgaben bestehen in der Unterstützung aller Kinder bei der Bewältigung des schulischen Alltags sowie in der individuellen Förderung von Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf (eBB). Die Arbeit der FEI orientiert sich dabei an drei Zielen: Selbstständigkeit, Teilhabe und Entwicklung.

Die FEI beraten und unterstützen Lehrkräfte sowie Erzieher*innen bei der Feststellung eines erhöhten Betreuungsbedarfs und übernehmen für die Erziehungsberechtigten die Antragstellung gegenüber der zuständigen Senatsverwaltung des Landes Berlin. Zu den Aufgaben im Rahmen des

Antragsverfahrens zählen insbesondere das Einholen diagnostischer Unterlagen, die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei der systematischen Dokumentation und Auswertung von Beobachtungen, das Verfassen von Entwicklungsberichten sowie die Einholung der entsprechenden Paragrafenzuordnung durch den Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD) oder den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD).

Für jedes Kind mit erhöhtem Betreuungsbedarf wird durch die FEI ein individueller Förderplan erstellt. Dieser entsteht in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Gruppenerzieher*innen sowie den Erziehungsberechtigten und ist auf die jeweiligen Stärken, Ressourcen und Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Im Förderplan wird ein übergeordnetes Kompetenzziel formuliert, das in mehreren differenzierten Handlungszielen umgesetzt wird. Die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen erfolgt gemeinsam durch die FEI und die pädagogischen Fachkräfte im BEB. Zum Ende jedes Schulhalbjahres wird der Entwicklungsstand des Kindes evaluiert und der Förderplan in transparenter Abstimmung mit allen Beteiligten fortgeschrieben.

Darüber hinaus begleiten die FEI ausgewählte Unterrichtsstunden, bieten Lernförderangebote in verschiedenen Klassenstufen an und entwickeln individuelle Förder- und Gruppenangebote für alle Kinder (z. B. Spiele, soziales Kompetenztraining, Ausflüge oder Projekte). Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Entwicklung und Implementierung alternativer Konzepte, die sich an den Prinzipien von Teilhabe, Inklusion und Diversität orientieren (z. B. alternative Pausenkonzepte). Ebenso gehören das Erkennen und der Abbau struktureller sowie individueller Barrieren innerhalb der Einrichtung zu ihrem Aufgabenbereich.

Die Netzwerkarbeit stellt einen weiteren Bestandteil der Tätigkeit dar. In wöchentlichen Austauschtreffen mit den Sozialpädagog*innen und der Schulsozialarbeit findet eine strukturierte Abstimmung über aktuelle Entwicklungen, Fallbesprechungen sowie konzeptionelle Weiterentwicklungen der Inklusionsarbeit der Schule statt.

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Aufgabenbereich der inklusiven Arbeit. Sie trägt maßgeblich zum Verständnis der individuellen Lebenslagen und Bedürfnisse der Kinder bei und ermöglicht einen kontinuierlichen Austausch über Entwicklungsverläufe und veränderte Lebenssituationen. Gleichzeitig erhalten die Familien Einblick in die Fördermaßnahmen sowie in die Arbeitsweise der FEI.

Auch die Kooperation mit den Kindertagesstätten im Einzugsgebiet ist von zentraler Bedeutung. Dadurch werden die Kinder beim Übergang in die Schule unterstützt, die pädagogische Planung zukünftiger Klassenkonstellationen wird erleichtert und eine frühzeitige Einschätzung möglicher

Antragsverfahren im Rahmen des erhöhten Betreuungsbedarfs wird ermöglicht. In Einzelfällen ergänzt zudem der fachliche Austausch mit medizinischem Personal die multiprofessionelle Zusammenarbeit im Sinne einer ganzheitlichen Förderung des Kindes.

6. Inhaltliche Schwerpunkte bis 2028

Einschulungen

Die Einschulungsfeier markiert einen bedeutenden Meilenstein im Leben eines Kindes, da sie den Übergang von der Kita in die Schule feiert. Dieser besondere Anlass ist nicht nur ein festlicher Moment, sondern auch eine wertschätzende Geste gegenüber den kleinen Schulanfängern, ihren Familien sowie den Erzieher*innen und Lehrkräften. Während der Feier wird oft eine kleine, erste Unterrichtsstunde gestaltet, die den Kindern einen Einblick in den Schulalltag gibt und ihnen die Angst vor dem Neuen nehmen soll. Ein wichtiger Aspekt dieser Feier ist die gemeinsame Teilnahme von Lehrkräften und Erzieher*innen. Durch das gemeinsame Engagement zeigen sie, dass sie ein starkes Team bilden, das Hand in Hand arbeitet, um den Kindern den bestmöglichen Start in die Schulzeit zu ermöglichen. Diese Zusammenarbeit unterstreicht die Bedeutung eines harmonischen Miteinanders zwischen den verschiedenen pädagogischen Fachkräften und schafft eine positive Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und willkommen fühlen.

Herbstfest/Mottowoche Herbst (Termin folgt) (klassenstufenweise) und Frühlingsfest/ Mottowoche Frühling (Termin folgt) (klassenstufenweise)

Unsere Mottowoche im Herbst und Frühling ist ein echtes Highlight in unserer pädagogischen Arbeit und bietet den Kindern eine besondere Abwechslung vom regulären Alltag. Während dieser speziellen Wochen stehen größere Projekte im Mittelpunkt, die in einem kompakten Zeitraum von einer Woche durchgeführt werden. Diese Projekte sind oft kreativ, spannend und lehrreich zugleich und ermöglichen es den Kindern, sich intensiv mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen. Es kann auch ein Fest angeboten werden. Dieses Angebot ist vielfältig gestaltet und bietet den Kindern die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln, ihre Fähigkeiten zu entdecken und gemeinsam Spaß zu haben. Ziel ist es, innerhalb der jeweiligen Klassenstufe besondere und abwechslungsreiche Aktivitäten anzubieten, die über die alltägliche, inhaltliche Arbeit hinausgehen. Durch die Mottowoche oder das Fest möchten wir den Kindern die Gelegenheit geben, ihre Neugier zu wecken, ihre Kreativität zu fördern und soziale Kompetenzen zu stärken. Es ist uns wichtig, den Kindern innerhalb eines festgelegten Rahmens besondere Erlebnisse zu ermöglichen, die sie

motivieren und ihre Freude am Lernen und Entdecken steigern. Es trägt dazu bei, den Nachmittag abwechslungsreicher und spannender zu gestalten und den Kindern unvergessliche Momente zu schenken.

Lichterfest (offen- alle Klassenstufen gemeinsam)

Das Lichterfest ist ein bedeutendes Ereignis, das vor allem der Öffentlichkeitsarbeit dient und eine wertvolle Gelegenheit bietet, die Schulgemeinschaft zu stärken. Bei diesem Fest haben Schülerinnen, Schüler gemeinsam mit ihren Eltern die Möglichkeit, in einem festlichen Rahmen ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen – sowohl mit anderen Eltern als auch mit Erzieher*innen. Dadurch wird eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen, die den Austausch zwischen Familien, Erzieher*innen und der Schule fördert. Das Lichterfest wird vom BEB (Hort) organisiert und gestaltet. Für die Umsetzung unterstützt der Förderverein, was die Organisation erleichtert und die Qualität des Festes sichert. Ziel ist es, ein gemeinsames Erlebnis zu schaffen, bei dem sich alle Beteiligten willkommen und verbunden fühlen.

Weihnachtsbasteln Dezember (Schulveranstaltung – alle Pädagogen und alle Kinder)

Elterncafe organisiert von den Kindern Klasse 3

Elterncafe – Das Elterncafé wird zu einem festen Bestandteil des BEB, und nimmt damit einen wichtigen Platz in unserer Öffentlichkeitsarbeit ein. Diese Veranstaltung, die einmal im Jahr stattfindet, wird von Erzieher*innen der Klasse 3 organisiert. Die Initiierung ermöglicht eine direkte Ansprache der Eltern, die sich während des Cafés miteinander austauschen oder in den Dialog mit den Pädagogen treten können. Die Einnahmen aus diesem Café werden von einem Elternteil verwaltet und dienen der Verschönerung der Schule oder weitere Anschaffung für den BEB. Die Einnahmen werden vom Förderverein verwaltet.

Sommerfest (offen- alle Klassenstufen gemeinsam)

7. Entwicklung/Ausblick bis zum Schuljahr 2028

Es bestehen Projekte die wir vertiefen und konkretisieren werden und Projekte, die wir neu initiieren wollen.

Digitalisierung – *wir haben die digitale Ferienanmeldung umgesetzt und auch die Entlassungszeiten*

werden per Mail abgewickelt. Weitere interne Maßnahmen werden bis 2028 umgesetzt.

Schüler*inparlament in Zusammenarbeit mit der Sozialarbeiterin der Schule – Die Integration demokratischer Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der inhaltlichen Arbeit. Um diesen Ansatz weiter zu konkretisieren, planen wir die Etablierung eines Schüler*innenparlamentes. Hierbei sollen Kinder von ihren Klassen (zu Beginn von Klasse 3 bis 4) gewählt werden. Das Hauptziel des Parlaments liegt in der demokratischen Bildung, in der den Kindern Rechte und Pflichten vermittelt werden. Zusätzlich sind außerschulische Ausflüge und Seminare geplant, um die theoretischen Kenntnisse zu vertiefen. *Umsetzung des Parlamentes bis zum Schuljahr 2027/2028. Es werden aus Klasse 2-4, Kinder gewählt (von Kindern) die mit Frau Suckert und Frau Fluch ein Parlament bilden und sich über die Zufriedenheit und neue Ideen mit den Kindern austauschen.*

BEB-Fahrt - In den Sommerferien planen wir im Rahmen der Ferienspiele eine attraktive Betreuungsfahrt für Kinder, die während dieser Zeit eine Betreuung benötigen. Dieser Ansatz zielt darauf ab, die Ferienbetreuung ansprechender zu gestalten. Die Fahrt ist auf 5 Tage angelegt und soll etwa 40 Kinder mit Unterstützung von 3-4 Erzieher*innen umfassen. Die tatsächliche Umsetzung erfordert nicht nur Vorbereitung und Planung, sondern auch eine stabile Strukturierung des BEB, der sich aktuell im Umbruch befindet. Aus diesem Grund haben wir die Umsetzungsterminierung bis 2027 angesetzt. *Wir werden eine erste BEB-Fahrt für 2027 planen.*

8. Zielstellungen Konzeption 2028

Folgende Aspekte müssen bei der Konzeption überarbeitet werden:

1. Entwicklung und Ausblick reflektieren, ob Ergebnisse erzielt wurden
2. Schwerpunktsetzung für die kommende Schuljahre
3. ggf. Gesetzesänderung überprüfen
4. ggf. Allgemeine Daten prüfen, Tendenz: zunehmende Kinderzahl- ggf. Anpassung inhaltliche Arbeit, um Bedürfnisse der Kinder aufzufangen

5. Inhaltliche Arbeit prüfen, bezüglich Ergänzungen oder Änderungen

6. Aufgabenbereich, bezüglich Ergänzungen oder Änderungen